

Verbundkatalog Kalliope

In: Die Tat

Das Unglück.

Mann, Monika

1974-01-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Das Unglück

Klassen. Gibt es sie noch? Vielleicht. Auf verdrehte, prekäre Weise. Proletarier — Bürger. Der Proletarier baut sich ein Haus, bildet, bindet sich, während der Bürger manches fahren lässt. Der Proletarier genießt die Früchte seiner Arbeit, während der Bürger Unruhe verbreitet. Der Proletarier ist eine gezettelte Vielheit, der Bürger ist ein ruheloser Einzelner, Isolierter. Das ist heute seine Rolle, mit ihr erprobt, wandelt er sich. Wo keine Probleme sind, schafft er sie, wo keine Grenzen sind, setzt er sie, wo Grenzen sind, sprengt er sie. Er rackert sich ab, experimentiert und fuhrwerkelt herum, wird immer besessener, sonderbarer, phantastischer, irrealer.

Ulrich, Dr. Ulrich sass in seinem Auto. Ich sass neben ihm, zwischen uns, seine grosse Aktenmappe. Er hatte es immer eilig, heute hatte er's besonders eilig. Die Art, wie er abwechselnd auf die Armaturenbretttuhr und seine Armbanduhr schaute, die Art, wie er den Wagen dirigierte, zeigte eine nervöse, böse — beinah wollte ich sagen, gottverlassene Eile an. Da war plötzlich und irgendwie das Abfalltonnenauto vor uns. Ulrich fluchte. Dr. Ulrich benützte Ausdrücke... Obszönitäten spritzten an die Windschutzscheibe. Das Abfalltonnenauto — nachdem es noch einmal kurz angehalten und einen verfaulten Bürgerrock aufgelesen hatte — schwankte Richtung Hafen, die Zermalmungszentrale. Auf dem hinteren Trittbrett standen der Erste und der Zweite Abfalltonnenmann.

Letzterer war so gut wie nackt. Der sehnige braune Körper wippte, triumphierte. Das Halbprofil offenbarte deutliche Spuren cäsarischer Züge. Welch kernige Ruhe strömte es aus, welch souveräne Beharrlichkeit!

Ulrich schäumte. Die Stirne stierhaft übers Rad gesenkt, die Rechte am Schalthebel, als ziehe er den Säbel, suchte er augenrollend den Zweiten Abfalltonnenmann auszulöschen, wenn schon nicht dahin zu bewegen, das Nötige einzuleiten, betreffs Diminuirung, Annullierung des Abfalltonnenautos. Es blockierte das All, das heisst, Ulrichs Karriere. Seine Stirn war nachgerade stierhaft verhärtet, so dass er sie ungescholten mit der Faust seiner Rechten bearbeiten mochte.

Der Termin war endgültig verpasst.

Die Super-Besprechung fand nicht statt.

Die Herren von auswärts hatten sein Büro bereits verlassen.

Man rechnete mit Minuten, Sekunden, Viertelsekunden. Wartete nicht. Hatte die Zeit nicht gestohlen... Aus. Es war aus. Dr. Ulrich presste das Haupt gegen die Faust. Weinte er?

Weinte dieser Bürger da am Steuer? fragte das cäsarische Abfalltonnenmanns Gesicht, das, unversehens angezogen vom Bilde Ulrichs, sachliches Interesse spiegelte, um von gelassener Neugierde zu Betroffenheit, Getroffenheit, schliesslich totaler Befremdung hinüberzuwechseln. Der Mann fühlte den Drang nach Verstehen und

Fassen jenes Bildes: der Ferne eines Gelingens sich nur zu sehr bewusst, rutschte er mit bemerkenswertem Schwung aus dem wippenden Stand ins Gesäss, liess die sehnigen braunen Beine vom Trittbrett baumeln, legte vier Finger in den Mund und stiess einen Pfiff aus, der das Universum in zwei Teile zerschnitt.

Ulrich folgte dem Signal. Er wurde lustig. Dr. Ulrich wurde ungeheuer lustig. Der rollende Koloss da — Ulrichs Orangenschalen, Sardinenbüchsen und abgelaufenen Dokumente steckten darin — war angefüllt von Zeit, schwer und satt vom Ueberfluss der Stunden, vollgefressen von heiliger Besinnlichkeit und Musse. Eine Möglichkeit, dem zu entweichen, gab es nicht. Und wäre nicht in der Absicht von Dr. Ulrich gelegen. Nicht mehr. Solche Absicht lag in unermesslicher Weite hinter ihm. Vor ihm polterte und schwankte die Ewigkeit. Sie wirkte ungeheuer belustigend auf ihn.

Ulrich liess den Wagen tanzen und das Horn erklingen, stülpte sich den am Fenster pendelnden Talisman über die Glatze, schlug beständig das Kreuz und lachte auf ungeheuerliche Weise in seinen Bart hinein. Sicherlich — es wurde ihm klar! — die Ewigkeit — er schloss die Augen — jodelte — jauchzte... Ich griff ins Rad, zu spät. Der Wagen schleuderte sich in Eigenwege.

Ich sehe Ulrich in einem blitzneuen Auto. Er selbst besteht aus teuersten Prothesen. Die Versicherungen zählen zu den humansten Einrichtungen, weil prompt und glänzend. Dr. Ulrich ist ein gemachter Mann. Im wahrsten Sinne des Wortes. Um so phantastischer und irrealer, sein Wandel. — Was mich betrifft, das Unglück hatte mir kein Haar gekrümmt — der Talisman lag mir am Herzen. Da ist er noch und stets mir nah, die zwei riesigen roten Ohren, das bleiche Angesicht, die Harlekinhosen um den dünnen Leib und ein bisschen lebendiges Gold im winzigen grauen Blick — mein hässlicher kleiner Zauberer, mein phantastischer, irrealer Beschützer!
Monika Mann

Tab 19.I.74